Provinzial-Nachrichten.

Die letzte Sitzung fand am Freitage, Morgens 10 Uhr bis Nachmittags 2 Uhr, statt. Das Eingangsgebet sprach der Generalsuperintendent D. Möller. Das nunmehr verlesene Protocoll war an einigen Stellen zu berichtigen und zu verbessern. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen trat man in die Tagesordnung.

1) Die Wahl der Abgeordneten zur außerordentlichen Provinzial-Synode. Nach der Feststellung vom gestrigen Tage sollte das Geschäft in drei Wahlgängen vollzogen werden, so daß jedes mal acht Deputirte gewählt würden. Für die Wahl von acht geistlichen Deputirten waren 91 beschriebene Zettel abgegeben. Es erhielten: Pastor Dr. Danneil 91, Superintendent Dr. Wolff 91, Superintendent Pinckernelle 90, Consistorialrath Schott 90, Superintendent Grohmann 88, Superintendent Urtel 88, Consistorialrath Dr. Dryander 86, Superint. Rogge 80 Stimmen. Sämmtliche Gewählte erklärten sich bereit zur Annahme der Wahl. Beim zweiten Wahlgange (Wahl der weltlichen Deputirten) wurden 92 Zettel abgegeben und erhielten Landrath Frantz 92, Landrath v. Rauchhaupt 92, Präsident Rothe 91, Rector Herbst 90, Amtsrath Blomeyer 90, Appellationsgerichtsrath Kanngießer 88, Bürgermeister Böttticher 86, Kreisgerichtsrath Schäfer 83 Stimmen. Sämmtliche Gewählte erklärten sich zur Annahme der Wahl bereit. Beim dritten Wahlgange (gemischte Abtheilung) erhielten Professor Köstlin 92, Geheimrath Rödenbeck 91, Professor Wolters 89, Präsident Nölbechen 89, Oberbürgermeister v. Voß 88, Superintendent Renner 84, Ober-Regierungsrath Kühne 84, Rittergutsbesitzer Klatte 84 Stimmen. Sämmtliche Gewählte nahmen die Wahl an.

Nunmehr wurden Rector Herbst, Consistorialrath Dr. Dryander und Superintendent Wolf zu Deputirten für die zwei theologischen Prüfungen erwählt und nahmen die Wahl an, die beiden ersten freilich zunächst nur versuchsweise.

Die Commission zur Prüfung der Vorlage des Consistoriums, betreffend die Regelung des Collectenwesens und die Einrichtung einer Provinzialsynodalcollecte, referirte dahin, daß sie aus Mangel der Zeit anheimgeben müsse, den Synodalvorstand zu beauftragen, der nächsten Provinzialsynode eine Vorlage wegen des Collectenwesens zu machen. Dies wurde einstimmig von der Synode angenommen. Wegen der jährlich einzusammelnden Kirchen- und Hauscollecte, welche auf Grund der Kirchenordnung § 65, 8 „zum Besten der dürftigen Gemeinden ihres Bezirks" von der Provinzialsynode ausgeschrieben werden soll, empfahl die Commission, für jetzt von diesem Rechte noch keinen Gebrauch zu machen, event. sie auf Beschluß des Vorstandes vor dem Zusammentritt der nächsten Provinzialsynode einsammeln zu lassen. Einige Stimmen riethen zur jährlichen Einsammlung, auch für das Jahr 1875, andere fürchteten einen geringen Ertrag bei jährl Einsammlung. Es ward schließlich durch Abstimmung beschlossen, daß der Vorstand prüfen solle, ob die Collecte jährlich oder alle drei Jahre einmal gehalten werden sollte; jedenfalls sollte sie vor dem Zusammentritt der nächsten Provinzialsynode gesammelt werden.

Der aus der Synode hervorgegangene Antrag, daß auch die Privatpatrone bei der Besetzung ihrer Pfarrstellen an die von dem Könige für die Besetzung von Pfarren königlichen Patronats erlassene Ordre wegen Berücksichtigung des Dienstalters gebunden sein sollten, ward durch motivirte Tagesordnung erledigt. Es werde, ward ausgeführt, diese Angelegenheit bei Aufhebung des Privatpatronats erledigt werden.

Die Petition der Kreissynode Heiligenstadt-Bodungen um Verbesserung der Pfarrgehälter war durch die Verhandlungen über die Stolgebühren u. s. w. bereits erledigt, und somit wurde der Uebergang zur Tagesordnung angenommen.

Eine Petition betr. die Verwaltung der kurmärkischen Aemterfonds wurde dem Vorstande zu genauer Prüfung und Berichterstattung an die nächste Provinzialsynode übergeben. Die Sachlage erwies sich als so schwierig, daß eine feste Entschließung ausgesetzt werden mußte.

Auf einen Antrag des Generalsuperintendenten D. Möller wurde das Mandat des von der vorigen Provinzialsynode eingesetzten Ausschusses für die innere Mission der Art verlängert, daß er zu anderweiter Wahl eines Vorstandes und zur Cooptation neuer Mitglieder berechtigt sein sollte.

Damit war die Tagesordnung und die Arbeit der ganzen Provinzialsynode erledigt. Das älteste Mitglied forderte die Synode auf, durch Erheben dem Präsidenten und Vorstande ihren Dank zu bezeugen. Auf Veranlassung einer anderen Stimme wird der Vorstand beauftragt, dem Domchore den Dank der Synode für das ihr zu Ehren veranstaltete geistliche Concert im Dome auszusprechen. Der Präses that nun einen Rückblick auf die Arbeiten der Synode. Es seien 1 Propositionum des Evangelischen Oberkirchenrathes, 4 Proponenda des Consistorii, 4 Anträge von Kreissynoden, 17 Anträge von Mitgliedern (darunter einer ungenügend, einer nicht unterstützt), 19 Petitionen (davon nur 2 von Synodalen aufgenommen) eingegangen. Das Meiste davon sei erledigt. Erfreulich sei die während der Verhandlungen zu Tage getretene wachsende Verständigung und Einigung der verschiedenen Richtungen innerhalb der Synode. Schließlich danke er dem königlichen Commissarius, dem Consistorio, dem Propst des Klosters U. L. Frauen u. s. w. Mit einem Hoch auf den Kaiser und dem Schlußgebete des Generalsuperintendenten D. Möller schloß die diesjährige sächsische Provinzialsynode.

Wissenschaft. Literatur. Kunst.

— Kürzlich wurde an dieser Stelle mitgetheilt, daß es dem französischen Astronomen Camille Flammarion gelungen sei, einen entfernten Fixstern zu wägen, wobei sich für diesen das nahezu dreifache Gewicht unserer Sonne ergeben habe. Das Resultat ist richtig, nur keine Entdeckung des Herrn Flammarion, sondern schon im Jahre 1859 von Krüger jetzt Director der Sternwarte in Helsingfors) aus seiner Parallaxen- oder Entfernungsbestimmung gefunden und publicirt worden. Krüger giebt bei dieser Bestimmung folgende Zahlen: Masse des Doppelstern's = 2,74 Sonnenmassen, halbe große Axe der Bahn = 29,34 Sonnenweiten, Entfernung = 1,220,000 Sonnenweiten. Hiernach brauchte der Lichtstrahl des Sternes $19^3/_4$ Jahre, zu uns zu gelangen (ungefähr dieselbe Zeit, welche manche deutsche Arbeiten nöthig haben, um in Frankreich bekannt zu werden).

— Der letzte Kurfürst von Hessen wird nicht ohne Denkmal bleiben. Professor Kaupert in Frankfurt a. M. ist mit der Anfertigung eines Grabmonuments für denselben betraut worden.

— Wie jede Münze ihre Kehrseite, so haben auch die Freuden eines 50jährigen Jubiläums ihre Schattenseiten. Theodor Döring hat am 25. Januar nicht weniger als 200 Depeschen empfangen und quittiren müssen, seit jenem Tage sind über 2000 Besucher in seiner Wohnung gewesen, um die Geschenke zu besichtigen, und die Zahl derer, die diese freudige Gelegenheit für geeignet hielten, den Jubilar um Geschenke, welcher Art auch immer, zu bitten, ist geradezu Legion.

Vermischtes.

— [Scandal-Proceß] Vor der Zuchtpolizeikammer in Marseille hat in diesen Tagen der Proceß der Hochstaplerin Sannier und des Dr. v. Boissy begonnen. Diese Betrügerin unterzeichnete sich als Erzherzogin Marie Theresia, Marquise v. Boissy, und gab vor, im Begriffe zu stehen, eine Erbschaft von 30 Millionen zu erheben. Der Dr. v. Boissy sagte aus, von der ganzen Sache von seiner Mitangeklagten im magnetischen Schlafe unterrichtet worden zu sein. Diese schwindelhafte Aussage erregte große Heiterkeit in dem zahlreichen Auditorium. Die Hochstaplerin ist eine Gefangenkünstlerin, die sich an verschiedenen Orten unter dem Namen Stellani herumtrieb. Sie verweigert jede Auskunft über die angeblichen Beziehungen zum „Erzhause" und stellt sich, als ob sie im Besitze der größten Staatsgeheimnisse wäre. Der Präsident widerlegt diese Spiegelfechtereien und gibt den Angeklagten kund, daß die Polizei die genauesten Angaben über ihr Vorleben gemacht habe. Morgen werden die von der Hochstaplerin in Paris verübten Schwindeleien zur Sprache kommen, wo es ihr gelungen ist, mehrere hunderttausend Francs herauszuschwindeln. Der Proceß wird voraussichtlich drei Tage dauern. Das Interessanteste bei der ganzen Geschichte ist, daß so viele angesehene Leute einfältig genug waren, dieser Schwindlerin auf den Leim zu gehen.

— [Eine Velocipedes-Wettfahrt.] In England hat man schon lange das Velocipede zum täglichen Gebrauch verwendet, und während man daselbe hohnlächelnd bei uns als Spielerei ignorirte, ja selbst in Frankreich es nur einen sehr mäßigen Eingang fand, wird es in London von Briefträgern, Dienstmännern und Gesellschaftsleuten aller Art benützt, um ihre Touren in möglichst kurzer Zeit ausführen zu können. Auf diese Art hat man selbstverständlich in England auch eine große Meisterschaft in Handhabung des Velocipede erreicht und öffentliche Productionen, sowie Wettfahren auf demselben sind dort etwas ganz gewöhnliches. Eine der bedeutendsten dieser letztern wurde vor wenigen Tagen auf der Lillie-Bridge auf einem eigens dazu hergerichteten Platze ausgeführt; die Distanz betrug 25 englische Meilen. Mr. John Keith-Falconer, Studirender der Universität Cambridge, einer der hervorragendsten Velocipedisten Englands — er machte wiederholt die englische Meile in drei Minuten — proponirte Mr. Whiting, dem ersten Velocipedefahrer Londons, die erwähnte Wette auf 15 Meilen. Beide Wettende sind im Anfang der Zwanzig, doch ist Mr. Falconer 6 Fuß 3 Zoll englisch groß und 140 Pfund schwer, während Mr. Whiring nur 5 Fuß $10^1/_2$ Zoll groß ist und nur 125 Pfund wiegt, also in bedeutendem Vortheil gegen den Erstgenannten stand, da bei Velocipedefahrten das Gewicht nicht ausgeglichen wird. Eine kolossale Zuschauermenge wohnte der Wette bei. Mr. Falconer führte bis zu den letzten fünf Meilen mit einem ziemlichen Vorsprung, da näherte sich ihm Mr. Whiting und erfolgte auf der letzten Meile ein harter Kampf, der mit der Niederlage Falconer's endete, welcher 1 Stunde 41 Minuten 28 Secunden brauchte, während Mr. Whiting die Distanz in 1 Stunde 41 Minuten $16^1/_2$ Secunden zurücklegte, also um $11^1/_2$ Secunden früher am Ziele anlangte.

— [Petroleumfund.] Aus Soltau in Hannover wird geschrieben: Der gestrige Tag brachte durch die Nachricht, daß in unserem Stadtgebiete Petroleum gefunden sei, eine große Aufregung für die Einwohner. Spielende Knaben hatten nämlich auf einer bei der hiesigen Pfarre belegenen und dazu gehörigen Wiese wirklich Petroleum gefunden. Und nun strömte von gestern Morgen früh an den ganzen Tag Jung und Alt zur Petroleumquelle, Biele mit Eimern, Töpfen 2c. versehen, um von dem Fund auch gleich Nutzen zu ziehen oder sich von der Wahrheit zu überzeugen. In der That fand man auf dem Wiesengrundstück Petroleum vor. Die mit dem Petroleum sofort angestellten Versuche waren sehr günstig, da dasselbe gut brennt und von weißlicher Farbe ist. Um sich davon zu überzeugen, daß hier nicht etwa ein Humbug vorliege, wurden in der Nähe der Quelle mehrere Löcher gegraben, wo man auch deutliche Spuren von Petroleum wahrnahm. Das an der Quelle geschöpfte und immer von Neuem zuströmende Petroleum fließt ziemlich stark hervor.

— [Die Weltausstellungen.] Fünf große Ausstellungen hat Europa bis jetzt zu sehen Gelegenheit gehabt; die sechste große Ausstellung soll in Philadelphia stattfinden, und es bleibt abzuwarten, ob Amerika die vorangangenen in der „Größe" zu schlagen im Stande sein wird. Die große Ausstellung zu London im Jahre 1851 war 141 Tage gegen Eintrittsgeld geöffnet, wurde von 6,039,185 Menschen besucht, und brachte 424,322 Pfd. St. durch Eintrittsgelder ein. Die pariser Ausstellung von 1855 war 200 Tage offen und wurde für 128,099 Pf. St. von 5,162,330 Personen besucht. Die londoner internationale Ausstellung von 1862 blieb 171 Tage geöffnet und brachte 708,530 Pf. St. von 6,211,103 Besuchern ein. Die pariser Ausstellung von 1867 wurde in 217 Tagen von nicht weniger als 8,805,969 Personen besucht, die 420,735 Pf. St. an Eintrittsgeld zahlten. Die wiener Ausstellung von 1873 endlich wurde in 186 Tagen von 6,740,500 Personen besucht und brachte 206,478 Pf. St. ein. Alle fünf großen Ausstellungen wurden von 32,959,097 also nahe an 33 Mill. Menschen besucht, die für das Vergnügen zusammen 1,588,164 Pf. St. zu zahlen hatten.

— [Zur Geschichte der Wurst.] Wir entnehm n einem Feuilleton der Wiener „N. Fr. Pr." folgende historische Daten über Wurst und Wurstwesen: Die Römer brachten das Wurstwesen in hohen Schwung, wie sie denn überhaupt in Allem, was Essen und Trinken betraf, den Hellenen weitaus überlegen waren. Würste waren eine der beliebtesten Speisen in Rom und auf dem Forum suarium (Schweinemarkt) stets in Massen zum Verkaufe ausgestellt. Durch den genialen Kochkünstler Apicius sind verschiedene altrömische Wurstrecepte bis auf unsere Tage gelangt. Schon damals gab es der Gattungen und Arten fast so viele und mannigfaltige wie heute. Die Römer kannten und besaßen Blutwürste, cotuli, Bratwürste, tomacula, geräucherte Würste, lucanica, Fleisch- oder Weitwürste, hillae — von letzteren berichtet Horaz in der vierten Satyre des zweiten Buches, daß ihrer der Trinker verlange, um sich zu frischer Leistung zu stärken — endlich wurde das farcimen oder Füllfleisch auch als Sülze verspeist oder dem hochangesehenen Sammagen einverleibt. Den letzteren brachten die Schüler des Lucullus nur auf die Tafel, wenn er von einem Mutterschweine stammte, das im Augenblicke des Werfens getödtet worden war. In dieser kulinarischen Periode sei derselbe am weichsten und schmackhaftesten, lehren sie. Einigens von der Wurstkunst der alten Römer ist auf ihre Nachkommen übergegangen, allein bei weitem nicht in dem Grade, wie sie von ihren Erben in der Weltherrschaft, den Germanen, ausgebildet, zu alsbald mit deutschem Tiefsinn zur Wissenschaft erhoben worden ist. Das Mittelalter brachte einen wahren Wurstcultus zur Blüthe; wenn in Deutschland die Bürgerschaft einer freien Stadt sich hervorthun, gährendem Thatendrang einen Ausweg schaffen wollte, so trat sie in feierlicher Rathssitzung zusammen und faßte den Beschluß, eine große Wurst zu machen; eine Stadt suchte es darin der andern mit gerechtem Ehrgeiz zuvorzuthun; schon glaubten die Braunschweiger mit ihrem Erzeugniß von achthundert Ellen Länge sicheren Fuß im Tempel des Nachruhms gefaßt zu haben, da that Königsberg in Preußen voll heldischer Eifersucht es allem Dagewesenen zuvor durch eine zweitausendzehn Fuß lange Wurst, welche Anno 1601 zur Begrüßung des Jahrhunderts unter Pauken- und Zinkenschall in feierlicher Procession durch die Stadt getragen wurde, voran die edelsten Geschlechter „mit Leder auf den Achseln, von wegen dem Fette."

— Die Hinrichtung der wegen Giftmordes zum Tode verurtheilten Wittwe Krebs und des Schlächters Brandes ist in Braunschweig am vergangenen Freitag durch Enthauptung vollzogen worden.

♂ Arnica montana.

Wenn jetzt der Name „Arnica" ausgesprochen wird, so denkt man dabei auch unwillkürlich an die heilenden Wirkungen, die diese Pflanze bei Verwundungen erzeugt. Gar mancher bringt die Blüthen der Arnica in verkorkte Flaschen, um die heilenden Kräfte derselben mit Hülfe von Wärme durch Spiritus auflösen und auszuziehen zu lassen. Leider wird aber auch manche Pflanze gesucht und als Arnica verbraucht, die es durchaus nicht ist. Dasselbe geschieht vorzüglich in solchen Gegenden, wo die Arnica nicht wächst; denn wer diese Pflanze mit ihrer großen, orangengelben, harzigklebrigen und starkduftenden Blüthe nur einmal vor Augen und in Händen gehabt hat, wird nie in Verlegenheit kommen können, eine andere mit ihr zu verwechseln, so sehr unterscheidet sie sich von allen anderen ähnlichen Pflanzen. So wächst z. B. die Arnica nicht auf der Finne, Schmücke, Hainleite und dem Kyffhäuser, auch nicht in allen dazwischen und daneben liegenden Thälern dieser Gebirge, und dennoch werden gerade in diesen Gegenden alljährlich beträchtliche Mengen von Blüthen verschiedener Pflanzen als die der Arnica gesammelt und benutzt. Wie aber nicht Alles Gold ist, was glänzt, so ist auch nicht Alles Arnica, was eine große gelbe Blüthe hat, und wenn sich selbst Jemand auf das Urtheil der Kräutersammler, die in der Nähe der Hainleite und des Kyffhäuser wohnen, verlassen und berufen wollte, so würde dies dennoch vergeblich sein, weil eben, wie schon angedeutet wurde, die Arnica in dem speciell bezeichneten Gebiete nicht wächst. Sie findet sich dagegen auf Waldwiesen des Harzes und Thüringerwaldes und häufig auch auf den sumpfigen Wiesen an der schwarzen Elster und ihrer Neben- und Zuflüsse. In der letzteren Gegend wird die Arnica „Johannisblume" genannt, weil sie um die Johanniszeit blüht.

Die Pflanzen, die in dem nördlichen Theile von Thüringen häufig als Arnica gesucht und verbraucht werden, sind drei Alantarten (Inula Britanica, salicina und germanica) und zuweilen auch der Bachelkopf (Achyrophorus maculata), der an grasigen Abhängen der Hainleite und bei Frankenhausen stellenweise häufig wächst und dessen große und buntgefleckte Blätter ihn schon allein leicht von der Arnica unterscheiden helfen.

Die angeführten Alantarten wachsen theils auf Wiesen, theils an sonnigen Bergabhängen. Die Stengel derselben tragen viele, meist rauhbehaarte Blätter. Die Blüthen sind reichlich an den Stengeln vorhanden und bilden Ebensträuße.

Der Stengel der Arnica dagegen trägt nur 1—3 Blüthenköpfe. Außerdem bilden die unterstenen, auf der Erde aufliegenden Blätter eine Rosette, sie sind klein, glatt und glänzend und haben durchscheinende Blattnerven. An dem 1—3 Fuß hohen Stengel sind meist nur zwei Blätter, die sich gegenüberstehen.

Wenn früher an der Schmücke und anderwärts die Wurzeln der Frühlings-Adonis massenweise gegraben und als die der schwarzen Nießwurz angesehen und versendet wurden, so ist dies jetzt im nördlichen Thüringen — und vielleicht auch in anderen Gegenden — ähnlich mit den Pflanzen, die irrthümlicherweise als Arnica in Anwendung kommen.

Verwechselungen von Pflanzen, die zum arzeneilichen Gebrauche verwendet werden, haben aber gar oft ein Krankheitübel verschlimmert, wenn nicht geradezu unheilbar gemacht. Durch anzuführende Beispiele würde dies leicht erläutert werden können.

Wenn nun statt der Arnica Wiesen-Alant oder Hachelkopf mit Spiritus aufgesetzt wurde, und man will durch den Gebrauch dieses Mittels heilende Wirkungen bei Wunden, Quetschungen und dergl. verspürt haben, so läßt sich dabei Zweierlei denken: entweder die als Arnica gebrauchten Pflanzen haben wirklich schmerzstillende und heilende Kräfte, oder es tritt erklärlicherweise eine Selbsttäuschung ein, indem die Natur hilft, trotzdem verkehrte Mittel angewendet werden, wie solches ja häufig geschieht. Ueberdies wirkt aber auch der Spiritus schon an und für sich oft als Hilfkraft, und es wird deshalb derselbe in der neueren Zeit mehrfach als Heilmittel bei bestimmten Krankheiten empfohlen und angewendet. Th.

Civilstand der Stadt Halle.

Meldungen vom 5. Februar:

Geboren: Dem Maler Weidlich eine T., gr. Sandberg 8. Eine unebel. T., Ackerstr. 1. Dem Maurer C. Seifert eine T., Lucken. 1. Dem Handarbeiter E. Teumner ein S., gr. Ritterg. 9. Dem Maurer F. Weickert eine T., Halg. 8.

Gestorben: Des Professor J. E. Conrad Ehefrau Bertha geb. Hildebrand, 30 J. 8 M. 2 T., Wochenbettcharlach, am Kirchthor 8. Des Schmiedemeister F. H. Voigt Sohn Friedrich Wilh. August, 4 M. 24 T., Gehirnschlag, Leipzigerplatz 4. Der Zimmermann Gustav Wendler aus Burtschütz, 33 J. 11 M. 18 T., Urämie, tgl. Klinik. Des Schaffner C. Töpfer Sohn Carl, 4 T., Krämpfe, Mötzlicherweg 1.

Handels- Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

Concurs-Eröffnungen über das Vermögen 1) der Tuchfabrikanten Maggraf & Schwanke in Jordan bei Züllichau. Zahlungseinst. 15. Jan. Einstw. Verwalter Justiz-Rath Klinckmüller in Schwiebus. 1. Termin 16. Febr. in Züllichau. — 2) Des Kaufmann C. Moritz Gräbel in Münsterberg, 2. Frist bis 1. März. Vorgeschl. Sachwalter Rechtsanw. Panke. — 3) Des Weinhändlers Carl Friedr. Steinweg in Berlin Berlin str. 11 (Wohnung Kanonierstr. 28). Verw. Kaufm. Rosenbach. Zahlungseinst. 15. Jan. Anmeldefrist 13. März und 8. Mai. Prüfungstermin 7. April und 2. Juni. — 4) Des Posamentier und Kurzwaarenhändlers Heinr. Carl Leopold Pillmann in Berlin. Verwalter Kaufmann Göbel. Aussicht 18%. — 5) Des Mehlhändlers Friedr. Wilh. Zache in Berlin. Verw. Kaufm. Rosenbach, Aussicht 21%. — 6) Des Schlossermeisters und Kaufm. Bernh. Mad in Landsberg a/W. Zahlungseinst. 29. Jan. Einstw. Verw. Kaufm. S. Fränkel. 1. Termin 16. Februar.

Berlin, 5. Febr. (Berliner Viehmarkt.) Es standen zum Verkauf: 1118 Rinder, 706 Schweine, 861 Kälber, 644 Hammel. Der heutige kleine Markt verlief weniger glatt, als der nicht zu starke Zufluß es erwarten ließ, da die Wochenmärkte nach Ausfage der Schlächter ziemlich leblos sind, ist der Begehr nur gering und läßt sich auch aus den Uebeständen, die in letzter Zeit von den Montagsmärkten reichlich zurückgeblieben waren, beurem ergänzen. Es wurde daher viel gefeilscht und die am letzten Montage erzielten Preise nicht durchweg bewilligt. Rinder die nur durch 2. und 3. Qualität vertreten waren, wurden nicht ganz geräumt und mit je 45—48 und 40—42 Mark per 100 Pfd. Schlachtgewicht bezahlt. Verhältnißmäßig noch mehr blieb bei Schweinen zurück und stellte sich hier der Durchschnittspreis auf 55—57 Mark per 100 Pfd. Schlachtgewicht. Kälber kommen nicht über Mittelpreise hinaus doch verblieb hier kein Uebestand. Hammel verblieben auf 20—23, für bessere und auf 16—18 Mark per 45 Pfd. für mittlere Qualität.

— Gegen das ermäßigte Porto für Drucksachen können auch Bücher, Land-Karten und Musikalien, gleichviel ob gebunden, gefalzt oder geheftet, unter Band bez. Verschnürung, in offenen Briefumschlägen oder einfach gefaltet mit der Post versandt werden. Die Sendungen müssen jedoch nach ihrer äußeren Beschaffenheit zur Beförderung mit der Briefpost geeignet sein; insbesondere sind unförmliche Bunde oder Rollen von der Versendung ausgeschlossen. Es ist gestattet, bei Büchern und Musikalien eine Widmung handschriftlich einzutragen; auch kann den Sendungen eine Rechnung beigefügt werden. Das voraus zu bezahlende Porto beträgt auf alle Entfernungen im Reichspostgebiete: bis 50 Gramm einschließlich 3 Pf., über 50 bis 250 Gramm einschließlich 10 Pf., über 250 bis 500 Gramm einschließlich 20 Pf. und über 500 Gramm bis zum Meistgewichte von 1 Kilogramm einschließlich 30 Pf. Durch die Bücherpost wird der directe Bezug von Büchern u. s. w. auf schnellstem Wege ermöglicht.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18750207034/fragment/page=0001

Wissenschaft. Kunst. Literatur.

— Leopold v. Ranke hat gleichsam ein nachträgliches Festgeschenk zu seinem 50jährigen Schriftstellerjubiläum erhalten. Seine längst populäre „Englische Geschichte" ist nun auch in die Sprache von England übersetzt zu sehen, deren Nation sie angehört. Das von mehreren Oxforder Gelehrten vollbrachte Werk ist mit Bewilligung des Autors, und betitelt: „A history of England principally in the seventeenth century" soeben aus der Universitätsdruckerei in Oxford in sechs stattlichen Bänden hervorgangen.

— Zu der am 8. Februar stattfindenden Jubiläumsfeier der Universität Leyden werden Delegirte aller europäischen Universitäten erscheinen. Wie in Holland bei nationalen Festen in der Regel die Zweitracht sich geltend zu machen weiß, so auch hier. Senat und Curatorencollegium sind uneins geworden und beide haben besondere Einladungen erlassen und von beiden wird auch ein besonderes Bankett veranstaltet werden; der König wird sich nur am Diner der Curatoren betheiligen.

— Professor Karl Hübner aus Düsseldorf hat sich vor Kurzem in New-York eingeschifft und dürfte in diesen Tagen in der Heimath wieder eintreffen. Während seines zweijährigen Aufenthalts in Amerika war er der Gegenstand der zartesten Aufmerksamkeiten seitens der Kunstwelt.

— Der „Times" zufolge sind mit dem Rath der Royal Albert Hall soeben Unterhandlungen für die Abhaltung jährlicher internationaler Kunstausstellungen, die gegen Anfang April eröffnet werden sollen, zum Abschluß gelangt.

— Aus Paris meldet man: Die Monumentfrage für Auber ist endlich entschieden. Das Terrain ist gekauft und umfaßt drei Meter Flächenraum. Der Preis dafür war 6000 Fr. Es befindet sich nahe dem Denkmal Laroche's in der großen Gräberstraße auf dem Père-Lachaise. Die Commission ist noch nicht über die Künstler schlüssig geworden die für das Monument Aubers, das übrigens höchst einfach sein soll, verwendet würden.

Vermischtes.

— [Ein brennender Mensch.] In Prag hatte dieser Tage, wie die dortige „Politik" berichtet, ein Kutscher eine bedeutende Menge Branntwein getrunken, als ihm plötzlich, wenige Minuten darauf, eine bläuliche Flamme aus dem Munde schlug. Das auf dem Marktplatze, wo der Vorfall sich ereignete, zahlreich anwesende Publikum stob erschreckt auseinander, während sich der Unglückliche vor Schmerzen stöhnend auf der Erde wand. Ein schnell herbeigerufener Arzt leistete dem armen Burschen die erste Hilfe und löschte die Flamme, worauf die Ueberführung in das Krankenhaus erfolgte. Auf welche Weise die Entzündung des Branntweins im Körper des Betreffenden erfolgte, konnte nicht sofort ermittelt werden, da aber sowohl die Aeußerungen der Aerzte, als die begleitenden Umstände, Böswilligkeit eines Zweiten voraussetzen lassen, wurde die gerichtliche Untersuchung eingeleitet.

— [Die Wasserabnahme in den Flüssen und Quellen.] In der am 22. v. M. abgehaltenen Jahresversammlung der geographischen Gesellschaft zu Wien hielt der Hofrath G. Wex einen Vortrag „über die Wasserabnahme in den Flüssen und Quellen." Der Vortragende constatirte an der Hand gemachter eigener und fremder Beobachtungen die stetige Abnahme der Wasserquantität in den Quellen und Flüssen, sowie die Zunahme der Hochwässer. Es geben die angestellten Beobachtungen eine Abnahme des Wasserstandes seit fünfzig Jahren: an der Elbe um 17 Zoll, am Rhein um 24,8 Zoll, an der Oder um 17 Zoll, an der Weichsel um 26 Zoll, an der Donau bei Orsova um 55 Zoll und entspricht nach gemachten Berechnungen dieser Abnahme des Wasserstandes verhältnißmäßig auch die Abnahme der Wasserquantität in diesen Flüssen. Uebereinstimmend hiermit zeige sich auch ein seit einem Jahrhundert immer zunehmendes Versiegen von Quellen. Wenn das so fortgehe, werden, wie Redner befürchtet, die deutschen Ströme unschiffbar werden, die kleinen Flüsse austrocknen, Pflanzen, Thiere, die Industrie ꝛc. gefährdet und hierdurch die künftigen Generationen in sehr ferner Zeit in ihrer Existenz bedroht werden. Als Ursachen dieser Erscheinung bezeichnete der Vortragende: die Abholzung der Wälder, wodurch eine Abnahme der athmosphärischen Niederschläge erfolgt und wodurch der niederfallende Regen als Hoch- oder wildes Wasser an dem kahlen Berge abläuft, wogegen er im beholzten Boden festgehalten wird und als Grundwasser zur Speisung der Quellen dient, die immer zunehmende künstliche Austrocknung stehender Wasser (Seen, Teiche ꝛc.), die überhandnehmende Verminderung der Futtergräser — welche verhältnißmäßig viel Wasser absorbiren — durch Umarbeitung des Wiesengrundes und noch mehreres Andere.

— [Die Zahnheilkunde] hat einen bedeutsamen Fortschritt zu verzeichnen. Bekanntlich findet das Stickstoffoxydulgas wegen seiner rasch eintretenden und rasch aufhörenden betäubenden Wirkung bei schmerzhaften Zahnoperationen statt des Chloroforms mit Recht Verwendung. Nachdem jedoch Professor Nußbaum zu München zwei Todesfälle nach Anwendung des Lustgases publicirt hat, durfte auch die Narkotisirung durch das obengenannte Gas nicht mehr als gefahrlos betrachtet werden. Chloroform und Lustgas führen, wenn sie verderblich wirken, den Tod durch Erstickung herbei, das heißt dadurch, daß sie die Zufuhr der wichtigsten Lebensbedingung, des Sauerstoffs, zu den Lebenscentren, dem Herzen und verlängerten Marke, mehr oder weniger aufheben. Je weniger Sauerstoff im Blute vorräthig ist, um so leichter treten Besorgnißerregende Störungen ein, wenn Chloroform oder Luftgas zugeführt wird. Der Zahnarzt des Kronprinzen Dr. Telschow in Berlin läßt nun, sobald irgendwelche unliebsame Erscheinungen bei oder nach der Betäubung durch Stickstoffoxydulgas auch nur sich andeuten, reines (der chemischen Fabrik von Kroll und Gaertner entnommenes) Sauerstoffgas sofort einathmen und man muß anerkennen, daß durch die Zuführung dieses Gases jeder aus der künstlichen Narkose entspringenden Gefahr vorgebeugt wird.

— [Treue Liebe.] In Ofen wird demnächst ein Brautpaar getraut werden, welches seit dem Jahre 1840 verlobt war. Eine Erbschaft, welche dem Bräutigam im vorigen Monat zufiel, macht es nun demselben möglich, seine Braut heimzuführen. Der Bräutigam war bisher als Lehrer angestellt und mit seinem Gehalte nicht in der Lage, eine Frau ernähren zu können.

Todesfälle.

In Carlsruhe ist nach kurzer aber schwerer Krankheit der geschätzte Maler August v. Bayer gestorben. In der neuen Pinakothek in München befinden sich einige seiner ausgezeichnetsten Werke.

Predigt-Anzeigen.

Am Sonntage Estomihi, den 7. Februar, predigen:

In U. L. Frauen: Um 9 Uhr Prediger Marschner. Um 2 Uhr Diaconus Pfanne. Freitag den 12. Febr. Vormittags 9 Uhr allgemeine Beichte und Communion Sup. D. Franke. Passionspredigten: Mittwoch den 10. Februar Abends 6 Uhr Oberpred. Weide. Freitag den 12. Febr. Abends 6 Uhr Oberpred. Sarau. — **St. Ulrich:** Um 9 Uhr Diac. Schmeißer. Um 11 Uhr Kindergottesdienst Derselbe. Um 2 Uhr Oberpred. Weicke. — **St. Moritz:** Um 9 Uhr Diac. Nietschmann. Um 2 Uhr Oberprediger Sarau. Mittwoch den 10. Februar Vormittags 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Oberprediger Saran. — **Hospitalkirche:** Um 11 Uhr Diaconus Nietschmann. — **Neumarkt:** Sonnabend den 6. Februar Abends 6 Uhr Vesper Pastor Hoffmann. Sonntag Vormittag 9 Uhr Derselbe. Abends 5 Uhr Abendgottesdienst Hülfspredigt Berendes. Mittwoch den 10 Februar Vormittags um 10 Uhr allgemeine Beichte und Communion Past. Hoffmann. Abends 6 Uhr Passionsgottesdienst Derselbe. — **Glaucha:** Um 9 Uhr Pastor Seiler. Abends 5 Uhr Vesper Derselbe. Mittwoch den 10. Februar Vormittags 10 Uhr Beichte und Communion Derselbe. Freitag den 12. Februar Abends 8 Uhr Passionsstunde Derselbe. — **Domkirche:** Vormittags 10 Uhr Predigt, Vorbereitung und Communion Domprediger Focke. Abends 5 Uhr Domprediger D. Zahn. — **Ev.-Luth. Gemeinde,** jeden Sonn- und Festtag Gottesdienst Vormittags 9½ Uhr. — **Apostol. Gemeinde,** gr. Märkerstraße 23 Vorm. 10 Uhr Feier der heiligen Eucharistie. Nachmittags 3 Uhr Predigt. Abendgottesdienst. — **Baptisten-Gemeinde,** Rannische Straße 16, im Saale zu den drei Schwänen, Vormittags 9½ Uhr, Nachmittags 3½ Uhr.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Postversendung von Drucksachen. Das Generalpostamt hat auf eine Anfrage aus industriellen Kreisen bezüglich der Versendung von Drucksachen bestimmt, daß für dieselben auch in Zukunft nur die ermäßigte Taxe zu entrichten ist, gleichviel ob dieselben in wirklicher Briefform oder in anderer Form zusammengefaltet sind; als Vorbedingung für die Anwendung der ermäßigten Taxe ist es jedoch nothwendig, daß die Drucksachen in jeder Form unverschlossen sind.

— Die Directionen der Magdeburg-Leipziger und Magdeburg-Halberstädter Bahn haben sich, wie der „Frkf. Ztg." aus Thüringen berichtet wird, dahin geeinigt, daß für beförderte Steine und Erden in ihrem Local- und Nachbarverkehre unter gewissen Bedingungen am Jahresschlusse ei.e Frachtrückzahlung von 25 bis 100 Procent der im August v. J. in Kraft getretenen Tariferhöhung gewährt wird. Das Minimum der Massen, die befördert worden sein müssen und von oder nach einer und derselben Station gegangen sind, beträgt 100,000 Centner.

Coursbericht der Bankfirmen zu Halle a/S.

Börse vom 29. Januar 1875.

	Zinsf.	Angeb.	Gef.
5% Hallesche St.-Obl., Gasanleihe pCt. Zinsen vom 1/4 u. 1/10.	5	—	101
4½ % Hallesche Stadt-Obl., von 1867 „ Zinsen vom 1/1 u. 1/10.	4½	—	100,50
3½ % Hallesche Stadt-Obl., von 1818 „ Zinsen vom 1/1 u. 1/7.	3½	—	80
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen „ Zinsen vom 1/1 u. 1/7.	4	—	93,50
4½ % Mansf. Gewerkich.-Oblig. „ Zinsen vom 1/4 u. 1/7.	4½	—	98
4½ % Unstrut-Regul.-Oblig. „ Zinsen vom 1/4 u. 1/7.	4½	—	99
5% Hallesche Zuckersiederei-Anleihe „ Zinsen vom 1/4 u. 1/10.	5	101	—
5% Anleihe d. Neuen Act.-Zuck.-Raff. „ Zinsen vom 1/4 u. 1/7.	5	—	101
5% Hypoth.-Anl. d. Zuckerf. Körbisdorf „ Zinsen vom 1/4 u. 1/10.	5	100	—
6% Braunk.-Verwerth.-Anl. „ Zinsen vom 1/1 u. 1/7.	6	90	89
Hall. Bankvereins-Actien „ Div. p. 73. 7¹⁴/₁₅% Einf. v. 1/1	5	110	—
Hall. Creditanstalts-Actien „ freco. Zinsen	fr.	—	—
St.-Act. der Neuen Act.-Zuck.-Raff. „ Div. p 72/73. 10% Einf. v. 1/10.	4	126	—
Stamm-Prioritäten derselben „ (Div. p. 72/73. 10%, Einf. v. 1/10.	5	130	—
St.-Act. d. Hall.-Zuck.-Sied.-Comp. p St. freco. Zinsen	freo	2400	—
Zuckerfabrik Körbisdorf . . . Cpt. Div. p. 73/74. „ Einf. vom 1/4.	4	—	40
Zuckerfabrik Glaucig „ Div. p. 73/74. 8½% Einf. v. 1/8	4	—	45,50
St.-Act. d. Sächs.-Th.-Braunk.-Verw. Div. p. 73. Einf. v. 1/1 74	4	—	22
Stamm Prioritäten derselben „ Div. p. 73. 5% Einf. v. 1/1 74	5	—	62
St.-Act. d. Berschen-Weißenf. Act.-G. Div. p. 72/73. 20% Einf. v. 1/4	4	—	135
Dörstewitz-Rattmannsd. Bhf.-Ind.-A. Div. p. 73/74. 5% Einf. v. 1/7.	4	—	—
Hall. Brauerei Michaelis & Co. „ Div. p. 72/73. — Einf. vom 1/10.	4	47	—
Stamm-Prioritäten derselben „ Div. p. 72/73. — Einf. vom 1/10.	5	85	—
Act. d. Cröllwitzer Act.-Papier-Fabr. „ Div. p. 73/74. 8% Einf. vom 1/7.	5	32	30
Zeitzer Maschienen-Actien-Schäde „ Div. p. 73. 7¹⁴/₁₅% Einf. vom 1/1	4	—	—
Halle-Leipzig. Masch.-Actien „ (Einzen vom 1/1. 73.)	4	50	—
Hallesche Maschinenfabrik „ (Einf. vom 1/1 73)	5	—	—
Actien der Actien-Malzfab. Cönnern „ (Einf. v. 1/1 73)	5	—	58,50
Eilenb. Kattun-Manufact.-Actien „ (Div. p. 73. 5²⁵/₂₆% Einfen vom 1/8.)	—	16	—
Neudeck. Chem. Fabrik u. Glashütte „ freo. Zinsen.	freo	—	—
Kuxe d. Bruckd.-Nietl. Bgb.-Vereins pSt.	„	—	555
Pachofs-Actien	„	—	225
Theater-Actien	„	—	44
Wilde Noten . . . . . pCt.	—	—	99,75
Banknoten, Leipzig einlösbar. „	—	—	99,85

W. Felsch in Halle a S., Steinweg 35, versendet zum Preise von 50 Pfennigen (frei gegen Frei-Einsendung dieses Betrags) ein Schriftchen unter dem Titel „Rede-Schreibverfahren". Es ist dies eine Anleitung, jeden Vortrag — selbst den schnellsten! — mit gewöhnlicher Schrift und ohne Abkürzungen wortgetreu aufzuzeichnen. Selbstverständlich beanspruchte diese Methode mehrere Schreibende; die Wiedergabe des Vortrags aber ist eine sofortige! Eine Depesche, ein Brief, überhaupt jedes Schriftstück, dessen Aufzeichnung sonst beispielsweise 1 Stunde Zeit erforderte, kann nach diesem höchst praktischen Verfahren binnen 6 Minuten abgefaßt werden. Der hieraus erwachsende Nutz en nicht allein für den politischen und gesellschaftlichen, sondern auch industriellen Verkehr, wo sehr oft Gewinn oder Verlust durch rechtzeitige oder verspätete Ankunft einer Nachricht herbeigeführt wird, dürfte nicht zu verkennen sein!

Hausverkauf.

In einer Provinzialstadt Sachsens Nähe Leipzigs, sind zwei in der besten Geschäftslage befindliche Häuser, behufs anderweitiger Unternehmungen billig zu verkaufen. Adressen beliebe man unter **A. B. 1875** in den Expeditionen d. Zeitung niederzulegen.

Parzellen-Verkauf.

Der auf die Merseburger Chaussee stoßende Damm'sche Ackerplan von 45 Morgen soll in Parzellen verkauft werden. Die Bedingungen, sowie der Parzellirungsplan sind in der Canzlei des Rechts-Anwalts Schlieckmann, gr. Steinstraße 8, einzusehen.

Auction.

— Wegen Aufgabe der Wirthschaft soll Montag den 8. Februar von Vormittag 10 Uhr ab in meinem Grundstück zu Dieskau meine vollständige Wirthschaft, bestehend aus 3 Pferden, 5—7- und 10-jährig, 2 St. jährige Bullen, Dreschmäh-, Drill-, Häckel- u. Futtermaschinen, 1 Kutschwagen, 1 Rennschlitten u. Geläute, 5 Ackerwagen, 2 Paar Kutschgeschirre, 3 Paar Ackergeschirre, 1 Jauchenwagen, 1 Wurfmaschine, 4 Pflüge mit Karren, 1 Ringelwalze, 1 Glattwalze 2 Krümmer, 1 Erstirpator, 3 Paar Eggen, 1 Ziehrolle, 1 Rübenkaftpreße u andere Wirthschaftsgegenstände meistbietend gegen Baarbezahlung verkauft werden. **C. Schaaf.**

100,000 Handformsteine

sollen wegen **Geschäftsverlegung** à Hundert zu 10 Sgr ausverkauft werden. Lindenstraße 6. **W. Weise**

Ein 3jähriges fehlerfreies Ponnypferd, gut im Geschirr, hat preiswerth zu verkaufen **Ernst in Sauerhausen.**

Wegen Ableben des Besitzers ist eine seit 1831 betriebene **Buchhandlung,** sowie eine reichlichen Ertrag spendende **Leihbibliothek,** mit besten Werken der Neuzeit ausgestattet, **sofort preiswerth** zu verkaufen.

Gefällige Offerten werden franco Chiffre **H. B. 607** postlagernd Weißenfels erbeten.

Als Schüler der Holzschneidekunst

kann ein im **Zeichnen** geübter Sohn achtbarer Eltern unter günstigen Bedingungen jetzt oder Ostern bei Unterzeichnetem eintreten.

Emil Heue, Holzschneider, Leipzig, Reichsstraße 3.

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern findet als Lehrling Unterkommen bei **M. Wesselhöft,** Mechaniker.

Einen **Lehrling** sucht **F. Cerlach,** Klempner-Meister, Klausthorstraße 3.

Zwei Lehrlinge, welche die Gelbgießerei erlernen wollen, können sofort od. Ostern in die Lehre treten Graseweg 14. Daselbst ein noch brauchbarer Biasebalg zu verkaufen.

Einen Sohn achtbarer Eltern sucht als Lehrling.

Ferd. Haassengler, gr. Klausstr. 26,

Neusilber- und Messingwarenfabrikant.

Brustbonbon.

Den Stollwerck'schen gleich, nur in ihren Bestandtheilen verstärkter und dabei 25 pCt. billiger, empfiehlt als das beste Hausmittel bei katarrhalischen **Brust- und Halsleiden** das Pfund à 15 Sgr oder Packet 3 Sgr tägl. frisch

die Conditorei von Hermann Schliack.

7 Mk. Dr. Tiedemann's **Pentsao** Präparate 7 Mk.

nach eingener Methode dargestellt a. d. echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben und begründet nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen des Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth u. s. w. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als eine Panacée der Wissenschaft unstreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw. medicin. Urtheilen und Brochüre von Medicinalrath Dr. J. Müller 7 Mk. nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. zu beziehen durch

Dr. Ludw. Tiedemann,
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preuß

Oel- und Leinkuchen

offerirt billigst

C. F. Jentzsch, Neumarkt.

Wichtig für Alle!

Als untrüglichsten Beweis sende ich allen **Kranken und Leidenden** auf portofreies Verlangen **unentgeltlich** und **franco** den Gratis-Auszug meiner großen Brochüre (29. Auflage):

Dr. Le Roi's einzig wahre Naturheilkraft.

Derselbe bietet: **Tausendfach bewährte Hülfe und Heilung** bei allen Krankheiten, selbst in den schwierigsten Fällen (auch bei Geschlechtsleiden).

Gustav Germann in Braunschweig.

Gratis!

An **alle an Lungenschwindsucht-, Brust- u. Zehr-Krankheiten Leidende!**

Meine **Phosphat-Präparate** haben sich in allen Fällen als sofort wirkend unübertrefflich gegen diese, wie ähnliche Krankheiten seit Jahren bewährt, und haben Viele, auch bis dahin Unheilbare, die Gesundheit wieder erlangt.

Siegmund Fränkel,
Berlin SO. Skaligerstraße 32.

Anerkennungsschreiben veröffentliche grundsätzlich nicht.

Epilepsie

(Fallsucht) heilt brieflich der Specialarzt **Dr. Killisch,** Dresden, Wilhelmsplatz 4 (früher Berlin.). — **Erfolge nach Hunderten!**

Wichtig für Kranke!

Damit alle Kranken sich von der Vorzüglichkeit d. ächten Dr. Ruh'schen **Dr. Ruh's Naturheilmethode** überzeugen können, wird o. Stichter's **Verlags-Anstalt** in Leipzig ein 50 Seiten stark. Auszug gratis und **franco** versandt. Jeder Leidende, welcher schnell und sicher geheilt sein will, sollte sich den Auszug kommen lassen.

Bisher versandt: 600,000 Exemplare!

RUDOLF MOSSE

officieller Agent

sämmtlicher

Zeitungen des In- u. Auslandes

Halle a/S., Brüderstr. 14 I.

befördert **Annoncen** aller Art in die für jeden Zweck **passendsten** Zeitungen und berechnet nur die **Original-Preise** der Zeitungs-Expeditionen, da er von diesen die Provision bezieht.

Insbesondere wird das **„Berliner Tageblatt",** welches bei einer Auflage von **32,000 Exemplaren** nächst der Cölnischen die **gelesenste Zeitung Deutschlands** geworden ist, als für alle Zwecke geeignet, bestens empfohlen.

Jahn'scher Turn-Verein.

Mittwoch u. Sonnabend Abends 8 Uhr **Turn-Uebung in der Kaiser-Wilhelms-Halle.**

Tanz-Unterricht, nach einer leicht faßlichen Methode wird jeden Sonntag im **Rosenthal** ertheilt. Anmeld. bei **A. Gundberg,** 15